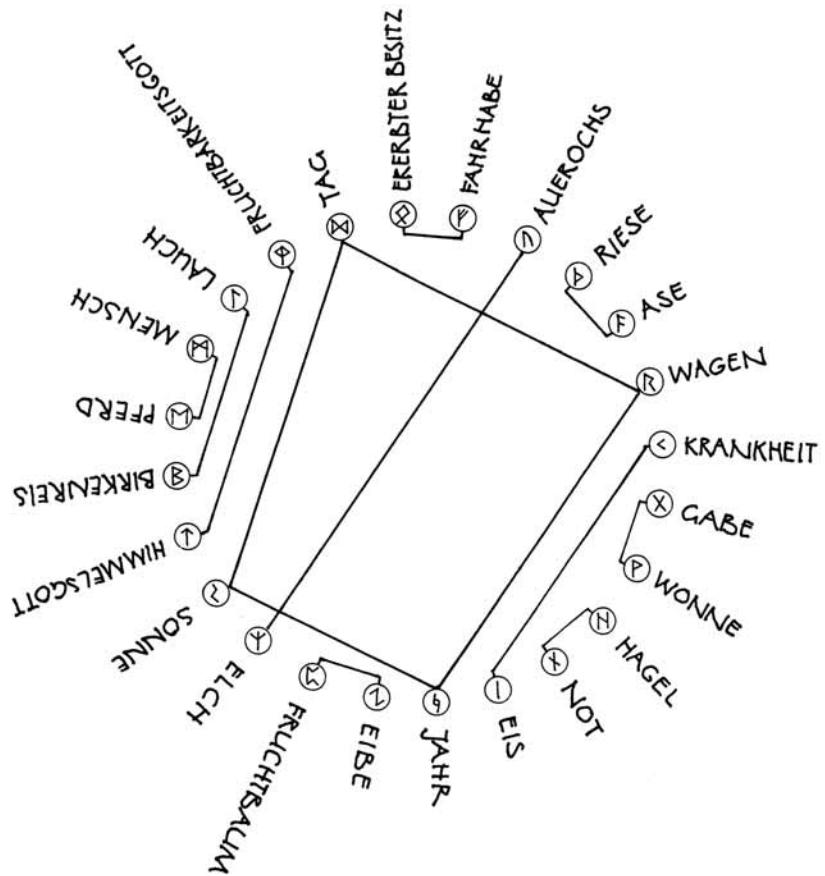


HERMANN WENZEL

Die Nomenklatur der Runen

Die Serie über Runen in TORSO handelte bisher vom Nachweis, dass die Runenfolge FUTHARK ein umgestelltes Alphabet ist, dass Runen neben ihrem Lautwert einem mehrschichtigen System von Zahlen entsprechen und dass mit diesen Zahlen als Tageszahlen magisch astronomische Inschriften verfasst wurden. Die verbalen Inhalte solcher Inschriften erwiesen sich dagegen als trivial, schwer zugänglich oder völlig unverständlich, weshalb angenommen werden kann, dass in ihnen nicht die eigentlichen Aussagen ruhen.

Zur lautlich-verbalen und numerisch-astronomischen Ebene der Runen gesellt sich nun die in der Bewertung bisher ausgeklammerte begriffliche Ebene der Runen-Namen (vergleiche auch TORSO 1 „Rückzugsgefechte bis zur Taufe Dänemarks“). Die Zeichen eines Alphabets mit Namen oder Silben zu belegen ist zwar ein bekanntes Phänomen – so im Griechischen Alpha bis Omega – nirgends jedoch begrifflich so umfassend ausgeprägt und verständlich wie im Runen-Futhark der Germanen. Während in der



Figur 1: Futharkfolge der Runen – Übersetzungen der Runennamen gruppiert um das ‚Viereck der Zeit‘

Regel die Bezeichnungen der Buchstaben Merkhilfen zum auswendigen Aufsagen oder Singen darstellen und somit sekundäre Hilfsfunktionen sind, ist die Begriffsfolge der Runen etwas an sich, das sich, weit über eine Ordnungsfunktion hinaus, als eigenständige Nomenklatur der wesentlichen Begriffe einer bäuerlichen Kultur erweisen wird. Eine überzeugende Erklärung dieses Phänomens hat die akademische Runenforschung trotz etlicher Ansätze bisher nicht vorlegen können (L. Wimmer: „Müßige Phantasien“, S. Bugge: „Kein Kind hätte eine verwirrtere Namenliste zusammenstellen können!“, C. Marstrander: „Insgesamt Namen von Göttern und Trollen“, H. Arnzt: „Namen zur Lösung und Weissagung“. – Meiner Hypothese am nächsten stehen H. Arnzt und Van der Layen, der glaubt die 24 Runen zu Paaren vereinigen zu können). Dies ist nun der Versuch eine Hypothese für die Auswahl und Anordnung der Runennamen auf Grundlage inhaltlicher, geometrischer und arithmetischer Kriterien zu entwickeln und mit plausiblen Argumenten zu untermauern.

Sehen wir uns die Inhalte der 24 runischen Nomen an, die mit einigen Unsicherheiten von der Forschung erschlossen werden konnten, werden sogleich Bezüge deutlich, wie zwischen erster und letzter Rune des Futhark – fehu (f/vh) und othalan (o), Fahrhabe und Ererbter Besitz oder modern ausgedrückt mobiler und immobiler Besitz. Dies führt zu dem Gedanken, alle Runen auf derartige Bezüge hin zu untersuchen und übergeordnete Begriffe zu finden, unter welchen sich zwei oder mehr Runen inhaltlich vereinigen lassen. Es gelingt überraschend gut. Nur eine einzige Rune, raido (r), gleich Fahrt, Ritt, Wagen, muss in besonderer Weise interpretiert werden, um sie der Gruppe der „zeitlich“ definierten Runen zuzuordnen. Das Wesen der Zeit ist bestimmt durch Bewegung und Vergehen. Raido enthält diese Eigenschaften und der Begriff „Wagen“ lässt danach fragen, was er transportiert oder wo und wie er erscheint. Das könnte ihn zur Sonne stellen, als Sonnenwagen oder einem nächtlichen Gegenpart, dem Großen Wagen, der den

Himmelspol umkreist. So sammeln sich unter dem Oberbegriff der „Zeit“ vier Runen. In alphabetischer Folge: dagaz (d), jeran (j), raido (r), sowilo (s) – Tag und Jahr, Himmelwagen und Sonne. – Schauen wir uns die Positionen dieser vier Runenbegriffe im Futhark-Kreis an (Fig. 1). Sie bilden ein ausgewogenes Viereck (Trapez) mit einer Symmetrieachse durch Auerochs (u) und Fruchtbau (p) – Fauna und Flora –. Die Diagonalen Himmelwagen (r) – Sonne (s) und Jahr (j) – Tag (d) gliedern die begriffliche Quadriga in die besonderen Antagonisten. Dieses dominierende „Viereck der Zeit“ scheint alle übrige Begrifflichkeit zu beherrschen und so müssen wir wohl, gerade auch im Hinblick auf die vorausgegangenen Kapitel und die noch folgenden Beobachtungen, davon ausgehen, dass alle 24 Runenbegriffe von zeitlichem Wandel handeln. Im Einklang mit der germanischen Religion sind damit sogar die Götter und die Zeit selbst dem zeitlichen Vergehen unterworfen. – Bleiben wir gleich bei den Göttern. Wenn hier auch alle Begriffe der religiösen Sphäre entstammen dürften, können vier Einzelgottheiten respektive Dämonen doch deutlich unterschieden werden: ansuz (a), thurisaz (th), tiwaz (t), ingwaz (ng), entsprechend Ase / Odin, Thurse / Riese, Tyr / Himmelsgott, Ingwaz / Gott des fruchtbaren Jahres. Wiederum sind es vier Runen-Namen, die sich unter den vereinfachten Oberbegriff „Dauer der Götter“ stellen lassen. – Bei den „Tieren“, einschließlich des Supertiers „Mensch“ stoßen wir auf die dritte Vierergruppe von Runen-Begriffen, die „Dauer der Fauna“: ehwaz (e), mannaz (m), uruz (u), algiz (z/R) entsprechend Pferd, Mensch, Auerochse und Elch. – Zu einem Begriffspaar Flora / Fauna – gesellen sich die Pflanzen, die Bäume, kommt die „Dauer der Flora“: berkanan (b), laukaz (l), pertho (p), iwaz (i/ei) entsprechend Birkenkreis, Lauch, Fruchtbau, Eibe. – Es fehlen noch zwei Vierergruppen, um die Hypothese wie begonnen abzuschließen und das Futhark in sechs begriffliche Quadrigen zu gliedern. Im Hinblick auf das Prinzip der vorausgegangenen Begriffspaare: Zeit und Götter, Flora und Fauna stellt sich ein Paar „Heil und Unheil“ ein. – Dem

Runen	Namen	Futhark	Tage der dekadischen Stufen des Futhark		Tage der dekadischen Stufen des Runenalphabets		Tage der ,Vermählten Zeit' der dekadischen Stufen	
ᚠ	fehu	f/vh		1 +	600	=	601	
ᚢ	uruz	u		2 +	500	=	502	
ᚦ	thurisaz	þ		3 +	90	=	93	
ᚨ	ansuz	a		4 +	1	=	5	
ᚱ	raido	r		5 +	200	=	205	
ᚲ	kaunan	k/kh		6 +	800	=	806	
ᚴ	gebo	g		7 +	3	=	10	
ᚷ	wunjo	w		8 +	700	=	708	
ᚷ	haglaz	h		9 +	8	=	17	
ᚾ	naudiz	n		10 +	50	=	60	
ᛁ	isaz	i		20 +	1000	=	1020	
ᛄ	jeran	j		30 +	10	=	40	
᷃	iwaz	í/ei		40 +	5000	=	5040	
᷄	pertho	p		50 +	80	=	130	
᷅	algiz	z/R		60 +	7000	=	7060	
᷆	sowilo	s		70 +	300	=	370	
᷈	tiwaz	t		80 +	400	=	480	
᷉	berkanan	b		90 +	2	=	92	
᷊	ehwaz	e		100 +	5	=	105	
᷋	mannsz	m		200 +	40	=	204	
᷌	laukaz	l		300 +	30	=	330	
᷍	ingwaz	ng		400 +	3000	=	3400	
᷎	dagaz	d		500 +	4	=	504	
᷏	othalan	o		600 +	70	=	670	
				2595 +	19893	=	22488	

Figur 2: Die markierten Daten entsprechen im Rundlauf jeder 5. Position des Futhark und halbieren die ,Vermählte Zeit' (11244 d : 11244 d)

Heil zuzurechnen sind Gabe (g), Ererbter Besitz (o), Fahrhabe (f/vh) und Wonne (w). Vier Runen-Namen stellen geistiges und körperliches Wohl mit festem undlosem Besitz als Grundlage des Heils zusammen. – Den Komplex des Unheils bilden Hagel (h), Eis (i), Not (n), Krankheit (k/kh). – Damit ist das gesamte Runensystem mit sechs Oberbegriffen zu je vier Runen-Namen abgedeckt (Fig. 1 und 4).

Zu fragen ist nun, ob ich hier Inhalte in die Futhark-Struktur impliziere oder ob die Schöpfer des Futhark selbst ihr System so angelegt haben. Zu Letzterem sind weitere Indizien notwendig. Dazu wird der Futhark-Kreis mit den hypothetisch angetroffenen Begriffsbezügen (Fig. 1) gekennzeichnet. Das Viereck der *Zeit* begleitend, stellen sich der Lage nach geordnete Paarbezüge aus obigen Vierergruppen ein. Da sind zunächst die schon angesprochenen beiden Besitzrunden, die *Heilsrunen* Fahrhabe (f) und Ererbter Besitz (o), die das Futhark einleiten und beenden und im Futhark-Kreis nebeneinander liegen. Auch die beiden anderen *Heilsrunen* Gabe (g) und Wonne (w), liegen im Futhark-Kreis nebeneinander. Die übrigen Vierergruppen – *Götter*, *Flora*, *Fauna*, *Unheil* – ordnen ihre Runen jeweils einmal paarig nebeneinander und einmal gegenüber, parallel zu den Kanten des *Zeitvierecks* r/r – j/j und S/s – d/d. Eine Besonderheit gibt es bei den *Unheilsrunen*, die als einzige einen nebeneinander stehenden Drilling aufweisen: haglaz, naudiz, isaz (Hagel, Not, Eis), wobei isaz den gegenüber liegenden Paarbezug zu kaunan (Krankheit) herstellt. – Der Bereich zwischen den *Zeitrunen* raido (Wagen) und jeran (Jahr) fällt dadurch auf, dass er nur mit Runen des Heils und des Unheils besetzt ist.

Insgesamt lässt sich bis hierher sagen, dass die Hypothese von der Existenz einer Gliederung der Nomenklatur des Futhark in sechs Oberbegriffe durch Symmetrieeigenschaften am Futhark-Kreis gestützt wird, wobei eine geordnete Steuerung durch das überragende *Viereck der Zeit* unverkennbar ist.

Nomenklatur und Alphabetfolge der Runen

Die in TORSO 14 erschlossene Alphabetfolge zeigt bezüglich der postulierten begrifflichen Gliederung der Runen eine ganz besondere Auffälligkeit, indem die ersten sechs Runen (a, b, g, d, e, h) je einem Vertreter der sechs Oberbegriffe entsprechen (a Götter, b Flora, g Heil, d Zeit, e Fauna, h Unheil). Werden diese nun in zwei Gruppen zu je drei Einheiten unter- und nebeneinander angeordnet, stellen sich die bereits angesprochenen drei Ergänzungs- oder Gegensatzpaare *Götter und Zeit*, *Flora und Fauna*, *Heil und Unheil* ein.

- (a) Götter – (d) Zeit
- (b) Flora – (e) Fauna
- (g) Heil – (h) Unheil

Die ‚Vermählte Zeit‘ der Runen

Die bisherigen Argumente bezüglich der Existenz eines geordneten Gefüges der Runen-Namen resultieren gleichzeitig aus den beiden Runenfolgen, der Futharkform und der Alphabetform. In den vorausgegangenen Kapiteln (TORSO 14 – 16) wurden die zugehörigen Zeitebenen vorgestellt. Eine gesonderte Konfrontation der Nomenklatur mit ihnen brachte keine überzeugenden Ergebnisse, bis ich entdeckte, dass die beiden Zeitebenen nicht einzeln sondern gemeinsam anzuwenden sind. Wie soll das gehen? Es ist das, was ich unter der ‚Vermählung der Zeit‘ verstehe. Futharkische und alphabetische Zeiten werden verschmolzen, ihre Tageszahlen addiert. So zählt die erste Rune des Futhark fehu (f/vh) 1 futarkischen und 600 alphabetischen Tage, zusammen sind es 601 vermählte Tage (im System der dekadischen Stufen 1 – 9, 10 – 90, 100 – 900, etc.). Die letzte Rune othalan (o) zählt in dieser Weise 600 futharkische und 70 alphabetische Tage, zusammen also 670 vermählte Tage. – Das mag nach einem gewaltigen Konstrukt aussehen, entpuppt sich jedoch durchgängig durch alle zeitlichen Ebenen

und Anwendungen als wesentliche Komponente der Runensystematik. Figur 2 zeigt die numerischen Zusammenhänge.

In dieser Ebene der ‚Vermählten Zeit‘, so hat es den Anschein, ist das innerste Geheimnis der u.a. „Geheimnis“ bedeutenden Runen angelegt. Sechs Kategorien oder göttliche Attribute teilen sich den Rhythmus des ewig sich wiederholenden, verählten Futhark-Kreislaufs von 100 Jahren der Venus (der Liebe?) in 100 x 224,88 Tagen der verählten Zeit. – Hierher zu gelangen, könnte für einen Adepten, nach mehreren Vorstufen, der höchsten Weihe einer Initiation gleich kommen: Einführung in das Begreifen der Zeit und das Wirken der Mächte. Ein von Priesterastronomen oder weisen Seherinnen errichtetes und immer wieder ausgedeutetes spirituelles Gebäude, unmittelbar von kosmischen

Erscheinungen abgeleitet, soll Zusammenleben und Wirken der Menschen wohl orakelhaft begleiten, soll helfen das Heil zu beschwören und das Unheil zu bannen. – Unter diesen Gedanken können wir uns die numerisch astronomischen Verhältnisse und geometrischen Figuren des Futhark als Grundlage des germanischen Orakels, wie es Tacitus in der Germania (ca. 98 n.u.Z.) andeutet, vorstellen. Nur glaube ich, dass es sich an Stelle des „weißen Tuchs“ (siehe Kasten) um ein Tuch mit reichhaltiger Stickerei – ähnlich Figur 1 – handeln dürfte, wie sie im Prinzip noch heute als Alphabetstickereien in Skandinavien angetroffen werden. Dies würde die nicht ausreichende Beschreibung des Tacitus ergänzen, indem aus dem Zusammenwirken von bezeichnetem Stäbchen und einem Sinn gebenden Ort auf dem Tuch die Aussage des Orakels resultierte.

Planeten	Tagen (d) der synodischen Periode	Tagen (d) des siderischen Zyklus	Summe der ‚Vermählten Tage‘ (d)
Mond	$60 \times 29,5 \text{ d} = 1770 \text{ d}$	$60 \times 27,333 = 1640 \text{ d}$	3410 d
Merkur	116 d	88 d	204 d
Venus	584 d	225 d	809 d
Sonne	365 d	365 d	730 d
Mars	780 d	687 d	1467 d
Jupiter	399 d	4332 d	4731 d
Saturn	378 d	10759 d	11137 d
Summe (d)	4392 d	18096 d	22488 d
Anmerkung	= 12 Jahre oder 50 siderische Merkurzyklen	= 12 x 13 synodische Merkurperioden	= ‚Vermählten Zeit‘ des Futhark = Großes sidero-synodisches Jahr der Planeten

Figur 3

„Vorzeichen und Lose beachten sie wie nur irgendein Volk. Das bei der Losung übliche Verfahren ist einfach. Sie schneiden einen Zweig von einem fruchtragenden Baum ab, zerlegen ihn in Stäbchen, versehen diese mit gewissen unterscheidenden Zeichen und streuen sie aufs Geratewohl und wie es der Zufall fügt, auf ein weißes Tuch. Dann hebt der Gemeindepriester, so oft in öffentlicher Angelegenheit das Los befragt wird, oder das Familienoberhaupt, so oft es innerhalb der Sippe geschieht, unter Anrufung der Götter und mit dem Blick gen Himmel dreimal je ein Stäbchen auf und deutet sie nach dem vorher eingekerbten Zeichen.“

Tacitus, 10. Kapitel der Germania

Diese insgesamt 22488 Tage der vermählten Zeit des gesamten dualen Runensystems erscheinen, wie gesagt, zunächst als 100 siderische Venuszyklen zu je 224,88 Tagen (genau wäre 224,70 d). Die Unschärfe von insgesamt 18 Tagen mag bei dieser Größenordnung zu vernachlässigen sein.

Doch dann kommt eine Einsicht wie ein Paukenschlag. Die Tage der Vermählten Zeit entsprechen in Gänze einem Großen siderosynodischen Planetenjahr, der größten Zusammenfassung der Planetendaten, die man sich damals, zu welchem Zweck auch immer, wohl vorstellen konnte und wiederum handelt es sich um eine ‚Vermählung‘, indem erd- und sternbezogene Daten verschmolzen werden. Doch wie geht das im Einzelnen? Figur 3 listet die astronomischen Daten auf.

Als Besonderheit tritt in Fig. 3 der Mond nicht mit den üblicher Weise zu erwartenden 12, sondern jeweils mit (ebenso berechtigten) 60 Monaten auf. Die übrigen Planetendaten erscheinen ganztägig genau auf- oder abgerundet. Diese Maßnahmen führen im Nebeneffekt dazu, dass die synodischen Perioden mit 4392 Tagen 12 Jahren zu je 366 Tagen oder 50 siderischen Merkurzyklen zu je 87,84 Tagen entsprechen und die siderischen Zyklen mit 18096 Tagen 156 synodische Perioden des Merkurs zu je 116 Tagen darstellen.

1.Dauer der Götter: $a + ? + t + ng$ = 3978 Tage	4.Dauer der Zeit: $d + j + r + s$ = 1119 Tage	
2.Dauer der Flora: $b + l + p + e$ = 5592 Tage	5.Dauer der Fauna: $e + m + u + z$ = 7907 Tage	
3.Dauer des Heils: $g + o + f + w$ = 1989 Tage	6.Dauer des Unheils: $h + i + n + k$ = 1903 Tage	
11559 Tage	10929 Tage	22488 Tage

Figur 4

Die Nomenklatur in der ‚Vermählten Zeit‘ der Runen

Das eigentliche Interesse gilt in diesem Zusammenhang den Oberbegriffen der Nomenklatur und wie diese in der Vermählten Zeit interagieren.

Die sechs Oberbegriffe der Nomenklatur mit zugehörigen Runen in alphabetischer Folge stellen sich nebeneinander als drei inhaltliche Bezugspaare ein. (Der an einer Nachprüfung interessierte Leser sei auf die Einzelwerte in Figur 2 verwiesen).

Auf den ersten Blick mögen die vierstelligen Tageszahlen der sechs Oberbegriffe beliebig erscheinen. Bei genauer Analyse stellen sich jedoch Bezüge von erstaunlichem Gewicht ein.

Hier ein Auszug:

- Beginnen wir wiederum mit der *Zeit*. Das 15-fache ihrer 1119 Tage entspricht dem Großen siderischen Jahr der Planeten, dieses Mal mit 12 Monaten des Mondes, als Variante ein Zeitraum, der zur dualen Gesamtzeit des Futhark, dem Großen sidero-synodischen Jahr der Planeten passt. Es zeigt sich erneut, dass das Futhark bzw. seine Teile nichts Statisches sind, sondern Module vielfältigen Ablaufs.
- Ziehen wir von der alphabetisch-dekadi-schen Zeit des Futhark die Vermählte Dauer des *Heils* (entspricht 1/10 Futhark) und die Vermählte Dauer der Zeit ab, stellt sich ebenfalls das Große siderische Jahr der Planeten ein ($19893 \text{ d} - 1989 \text{ d} - 1119 \text{ d} = 15 \times 1119 \text{ d}$).
- Das 10-fache der *Dauer des Unheils* ist gleich dem Großen sidero-synodischen Jahr der Planeten ohne die Sonne ($10 \times 1903 \text{ d} + 2 \times 365 \text{ d} = 19760 \text{ d}$). Auch hier

sind für den Mond wieder jeweils 12 Monate eingesetzt. Das Fehlen der Sonne mag eine symbolische Entsprechung zum Begriff des Unheils sein.

- Die Verbindung von *Göttern* und *Zeit* entspricht einer Planetenrelation von synodischen und siderischen Merkurperioden ($3978 \text{ d} + 1119 \text{ d} = 44 \times 115,84 \text{ d} = 58 \times 87,88 \text{ d}$). Die Daten kommen den tatsächlichen Gegebenheiten sehr nahe. Die Multiplikatoren entsprechen in numerischer Gereimtheit und vertauschter Weise jeweils einer halben siderischen (44 d) bzw. einer halben synodischen Periode (58 d) des Merkurs. (Die Runenfolge *a þ t ng* könnte, erweitert zu *a þ t (i) ng* einer synthetischen Wortverbindung aus *Ass* und *Ting* gleichkommen: *Ting* der *Asen* oder *Götterversammlung*).
- *Heil* und *Götter* stehen in einem ganz besonderen Bezug zu einander, indem die doppelte Dauer des *Heil* der Dauer der *Götter* entspricht ($2 \times 1989 \text{ d} = 3978 \text{ d}$).
- Ferner gilt, dass das Fünffache der *Vermählten Dauer der Götter* und drei Tage den Zeitraum des Futhark in alphabetisch dekadischen Stufen angibt ($5 \times 3978 \text{ d} + 3 \text{ d} = 19893 \text{ d}$).
- Fünfmal die *Dauer der Zeit* weniger drei Tage ist die *Dauer der Flora* ($5 \times 1119 \text{ d} - 3 \text{ d} = 5592 \text{ d}$). Drei Tage als erratischer Überschuss oder Differenz erinnern an heute noch gebräuchliche geflügelte Worte wie *eine Ewigkeit und drei Tage*.
- *Heil* und *Flora* bilden einen Ausdruck für 19 synodische Jupiterperioden ($1989 \text{ d} + 5592 \text{ d} = 7581 \text{ d} = 19 \times 399 \text{ d}$) oder für 1 þ siderische Zyklen des Jupiters ($1 \þ \times 4332 \text{ d}$). Es handelt sich um eine Periodenrelation.

-
- Götter, Flora und Unheil verkörpern 11473 Tage. Es sind 420 siderische Monate oder 35 siderische Mondjahre zu je 327,8 Tagen.
 - Die drei übrigen Begriffe Zeit, Fauna, Heil – ergänzen den gesamten Zeitraum mit 11015 Tagen. Sie verkörpern 373 synodische Monate zu je 29,5308 Tagen, ein sehr genauer Wert. Dabei entspricht der Multiplikator 373 den Tagen eines Drittels der Dauer der Zeit.
 - *Flora und Fauna* addieren ihre Zeiträume zu 60 siderischen Venuszyklen (5592 d + 7907 d = 13499 d = 60 x 224,98 d).
 - Damit entfallen auf die restlichen Begriffe – Götter, Zeit, Heil, Unheil – mit 8989 Tagen 40 siderische Venuszyklen (je 224,725 d). So erfährt der Gesamtzeitraum der 100 siderischen Venuszyklen der Vermählten Zeit des Futhark eine überzeugende Gliederung mit glatten Zahlen und Begriffen bei symbolisch interpretierbarem Inhalt. 8989 Tage entsprechen ferner 328 + 1 siderischen Monaten (je 27,322 d), wobei 328 Tage ein siderisches Mondjahr verkörpern.

Die vorgestellten Daten und Datenvernetzungen setzen voraus, dass die Germanen zur Zeit der Entstehung des Futhark Kenntnisse aller 7 siderischen und 7 synodischen Planetenperioden hatten, auch wenn sie im Einzelnen hier nicht alle auftreten. Ferner ist anzunehmen, dass die festgeschriebenen Runenfolgen und die zugehörige Nomenklatur gleichzeitig geschaffen wurden.

Die Hypothese von einer inhaltlich und numrisch-astronomisch gegliederten Nomenklatur der Runen dürfte nun im Begriff sein Beweischarakter anzunehmen. Hilfe wird zudem von Seiten der für die Futhark-Analyse so wichtigen Inschrift auf dem goldenen Horn von Gallehus kommen (s. TORSO 14). Sinn und Zweck dieser astronomischen Verflechtungen mit Begriffen einer bäuerlichen Philosophie und Religion mögen vorerst noch dunkel erscheinen, fördern jedoch eine Ahnung von der Orakel-Kunst germanischer Runenmeister.

Als Fazit, im Hinblick auf unsere germanophil antisemitische Vergangenheit, gilt der Verweis auf die Ironie der Kulturgeschichte, die in grauer Vorzeit germanisches Runen-Futhark mit semitisch initiiertem Alphabet vermahlte.

Fortsetzung folgt

